№ 38. 1831.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 15. Februar.

Inland.

Berlin den 13. Februar. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die erledigten Regierungs-Präsidenten-Stellen: 1) zu Arnsberg dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Direktor im Finanz-Ministerium, Wolfart, 2) zu Marienwerder dem seitherigen Präsidenten der Regierung zu Arnsberg, Grafen von Flemming, und 3) zu Merseburg dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Kammerherrn von Rochow zu übertragen.

Ausland.

Königreich Polen.

Offizielle Nachrichten aus Ostpreußen enthalten Folgendes: „Das erwartete Russische Grenadier-Corps ist an der Memel eingetroffen; der kommandirende General desselben, Fürst Szykopskoy, war bereits am 1. d. Mts. in Kauen (Kowno.) Man giebt die Stärke dieses Korps, mit Einschluß der schon in Kauen gestandenen Truppen unter dem General von Mauderstierna, auf 30,000 Mann an. Die Ankunft des genannten Corps scheint das Signal zum Einmarsch der Russen in Polen gegeben zu haben, welche rasch vorrücken. Am 6. d. Mts. erwartete man schon Russische Truppen in Wilkowischken, nahe an unserer Gränze bei Stallupönen. Am 5. d. Mts. wurde die Polnische Woywodschaftsstadt Augustow vom Russischen Militair besetzt, und dadurch die Polnische Insurrektions-Behörde daselbst aufgehoben. Von Widerstand ist gar nicht die Rede. Einzelne Familien flüchten in unser Land. In Neustadt, ganz in der Nähe der Preußischen Stadt Schirwind, hat man auf die Nachricht vom Einrücken der Russen sogleich die Waffen verbrannt und sich mit Anfertigung weißer Fahnen beschäftigt, um damit, als Unterwerfungszeichen, den Russen entgegenzugehen. Wahrscheinlich haben die Russen die, unlängst von Warschau aus befohlene, sehr bedeutende Lieferung abgeschnitten, und so kann es ihnen an Verpflegungsmitteln nicht fehlen. Den Russischen Truppen geht der Ruf guter Mannszucht voran. — Am 5. d. rückte ein Russischer Vortrab von 500 Mann, welcher zu einer Truppenabtheilung gehörte, die am 2. und 3. d. M. bei Meritz die Gränze überschritten hatte, in die Stadt Szaki (5 Meilen von dem Preußischen Ort Schillehnen) ein. Gleichzeitig drangen mehrere Russische Kolonnen bei Mezoten und Prenn über die Polnische Gränze ein.“

Nach der Warschauer Zeitung vom 9. Februar hat der Fürst Generalissimus am 8. sein Hauptquartier von Warschau nach Okoniew verlegt. Der General Chlopicki (dessen Abreise zur Armee wir bereits gestern gemeldet) soll selbst um die Vergünstigung, an dem Kampfe Theil nehmen zu dürfen, gebeten haben. — Gestern hatte die Regierung noch keine Nachrichten von einem vorgefallenen Treffen. Bei Annäherung der Russen zog sich der Oberst Oborski mit dem sich organisirenden Reiter-Regimente aus der Augustower in die Plocker Woywodschaft zurück. — Durch Wlodawa sind 24 Kanonen gezogen und durch Uscilug 18; in jener Gegend stehen die Russen unter den Generalen Kreutz und Geismar. Aus der Woywodschaft Podlachien haben sich alle Beamte zurückgezogen. — Auf der Straße nach Brześć standen unsere Vorposten eine Meile hinter Siedlec.

Durch einen Beschluß des National-Raths vom

8. Februar wird die Stadt Warschau mit einem Umkreis von 1 Meile, von heute ab in Kriegszustand erklärt.

Das allgemeine Tageblatt vom 9. Februar berichtet aus Warschau: Gestern erzählte man sich in der Hauptstadt eine Unzahl von Mährchen über Kriegsereignisse. Jeder wollte Nachrichten von Siegen, Bewegungen der Armeen, von Retiraden und vom Avanciren haben. Wir wundern uns hierüber nicht, denn dies ist die gewöhnliche Folge der Unruhe und Neugierde in solchen bewegten Zeiten. Es gab sich jedoch dabei der öffentliche Geist dadurch kund, daß niemand von Niederlagen, sondern jeder von Siegen sprach. Die Verständigen dürfen überzeugt seyn, daß, wenn Nachrichten der Art eingegangen wären, das Gouvernement dieselben, — sie mochten gut oder schlecht seyn, — bekannt gemacht haben würde. Die Erklärung wegen Versetzung der Hauptstadt in den Kriegszustand beweist, daß das Gouvernement die Wünsche der Nation begriffen hat und daß es, — auch auf Unglück vorbereitet — selbst die außerordentlichsten Maaßregeln, wie sie unsere Revolution erheischt, nicht vernachlässigen wird.

Dieselbe Zeitung berichtet, daß am 6. d. M. der General Nikitin mit 7000 Mann und 14 Kanonen in Augustow eingerückt sei und daß sich in seinem Korps ein Marine-Regiment befindet. Die Kosaken nahmen dort den in seine Heimath zurückgekehrten Reichstags-Deputirten Konczewski gefangen und führten ihn nach Lithauen ab. — An demselben Tage rückten Kosaken aus Tykocin und Bialystok in Sokolow und Wysoki ein. — Ein aus Lublin vom 5. Februar gegen Abend abgegangener Bericht sagt, daß die Vorposten der Kosaken in einer Entfernung von 5 Meilen von Lublin gestanden hätten; — Zamość müßte in diesem Augenblicke von der Truppenabtheilung eingeschlossen seyn, die nach Uscilug gegangen wäre. — Am 7. d. Abends hat die bei Siedlec stehende Division ihre Stellung verlassen. Gestern früh fand in dieser Gegend eine Bewegung in unserer Armee statt. Hier kann es gegen Mittag zu Vorposten-Scharmützeln gekommen seyn, doch ist darüber noch nichts bekannt geworden. — Ein mit Regen verbundenes, zweitägiges Thauwetter hat das Eis auf der Weichsel schwächer gemacht; schon gestern würde man keine Kanonen mehr über dasselbe haben transportiren können.

Der Warschauer Kurier vom 9. d. sagt: Es unterliegt keinem Bedenken, daß binnen wenigen Tagen eine Schlacht geliefert werden wird. Die Russen rücken in den Woywodschaften Lublin, Augustowo und Podlachien vor. Die Generale Geismar, Witt und Wlodek stehen an der Spitze der bedeutendsten Corps. — Die Russen dringen ebenfalls nach Lomza vor. Die Behörden und Kassen haben sich, wie der Polnische Kurier meldet, über Pultusk zurückgezogen und sind in der Nacht vom 8. zum 9. d. in der Hauptstadt eingetroffen. Die Russen standen am 6. nur noch 5 Meilen von Lomza entfernt.

Polnische Gränze den 9. Februar. Ein Tagesbefehl des General-Feldmarschalls, Grafen von Diebitsch Sabalkanski, macht bekannt, daß überall, wo die in Polen einrückende Russische Kriegsmacht auf Polnische Truppen oder Insurgentenhaufen stößt, diese erst förmlich aufgefordert werden sollen, sich ihrem rechtmäßigen Herrn zu unterwerfen und daß die Gewalt der Waffen immer erst dann angewandt werden soll, wenn diese Aufforderung fruchtlos bleibt.

Halten wir alle diese, den Warschauer Zeitungen entnommenen Nachrichten zusammen und werfen zugleich einen Blick auf die Karte, so ergiebt sich, daß die Russischen Heere auf der ganzen Linie von Kauen bis Uscilug, in einer Ausdehnung von mehr als 70 Meilen, auf unzähligen Punkten gleichzeitig die Gränze überschritten haben. Wenn sich zeither die Polen durch die nur zu leicht geglaubten Nachrichten von der außerordentlichen Schwäche der Russischen Armee täuschen ließen, und besonders hierauf die Hoffnung eines günstigen Erfolgs ihres Unternehmens gründeten, so müssen sie jetzt, wofern sie nur irgend richtig kombiniren, aus ihrem Wahne gerissen seyn, denn eine Armee, die in einer solchen Ausdehnung in ein insurgirtes Land eindringen und daselbst ihre Operationen auf den verschiedensten Punkten beginnen kann, muß mindestens die früher mehrmals angegebene Stärke von 200,000 Mann haben. Was können die Polen solchen Massen entgegenstellen? Die feurigste Begeisterung, die glänzendste Tapferkeit müssen zuletzt doch der Uebermacht erliegen, und durch ein hartnäckiges Beharren in einem fruchtlosen Kampfe können die Polen offenbar nur ihr Schicksal verschlimmern. Wenn sie genügende Truppenmassen hätten, würden sie dann nicht lieber den Kriegsschauplatz auf Russischen Grund und Boden versetzt haben, anstatt die feindlichen Heere bis auf 10 Meilen jenseit der Hauptstadt vordringen zu lassen? Die ganze Wojewodschaft Augustowo ist schon in den Händen der Russen und auf der ganzen Länge des Bug sind sie bereits zu 6 bis 8 Meilen vorgerückt, ohne daß sie, weder von Polnischen Truppen, noch von insurgirten Einwohnern aufgehalten wären. Nirgends ist von einem Aufstande im Rücken des Heeres die Rede. Kann demnach der Ausgang des Kampfes noch zweifelhaft seyn, selbst wenn das Loos einiger Schlachten, — was bei dem bewährten Feldherrntalent eines Diebitsch und bei seinen materiellen Mitteln kaum zu erwarten ist, — zu Gunsten der Polen fiele? Das rasche Vorrücken der Russen zeugt hinlänglich sowohl von ihrer Stärke, als von der Nichtigkeit der Hoffnung, welche die Polen auf den Beistand der Lithauer, Wolhynier, Podolier und Ukrainer gesetzt haben,

denn da dieselben bis jetzt keine Bewegung zu Gunsten ihrer vermeintlichen Stammverwandten gemacht haben, so müssen sie entweder gar nicht geneigt seyn, an der Revolution derselben Theil zu nehmen, oder die Russen halten ihre Provinzen mit solchen Truppenmassen besetzt, daß jeder Insurrektionsversuch dadurch unmöglich gemacht wird. Beides ist für Polen gleich schlimm, denn alles Beistandes von außen beraubt, sieht es sich allein auf sich selbst beschränkt. Möchten daher die Polen noch zu rechter Zeit von ihrer Verblendung zurückkommen, möchten sie die Unmöglichkeit eines günstigen Erfolgs ihrer Unternehmung einsehen und durch Rückkehr zu ihren Unterthanpflichten sich und ihr unglückliches Vaterland vom gänzlichen Verderben retten!

Frankreich.

Paris den 5. Februar. Der König hielt gestern früh einen fünfstündigen Minister-Rath und ertheilte später dem Abbé de Pradt, ehemaligem Erzbischofe von Mecheln, so wie dem Grafen v. Celles, Privat-Audienzen.

Durch eine vom 3. d. M. datirte Verordnung wird eine Kommission zur Revision der den öffentlichen Unterricht betreffenden Gesetze, Dekrete und Verordnungen und zur Entwerfung eines neuen Gesetzes über die allgemeine Organisation des Unterrichts ernannt. Mitglieder dieser Kommission sind die Deputirten Daunou, v. Vatismenil, Thenard und Karl von Remusat, der Staatsrath Cuvier, der Cassationsrath Cassini, die Professoren Villemain, Dubois, Broussais und Francoeur und der General-Studieninspektor Dubois; der Inspektor der hiesigen Akademie, Herr Artaud, wird die Funktionen eines Sekretairs versehen.

Die Nachricht von der Erwählung des Herzogs von Nemours zum Könige der Belgier durch den Brüsseler National-Kongreß ist gestern Abend um 6 Uhr durch einen Kurier hier eingegangen. Der Moniteur enthält sie nicht, das Journ. des Debats giebt dieselbe ohne weitere Betrachtungen, nur der Temps und der Constitutionnel sprechen sich in Nachschriften kurz darüber aus. Das erstere Blatt sagt: „Der Herzog von Nemours ist zum Könige der Belgier ernannt, und der Ministerrath ist versammelt. Frankreich hat ein Recht, zu erwarten, daß den Belgiern eine offene und von jedem diplomatischen Hinterhalt freie Antwort gegeben wird. Hat man den Krieg beschlossen, so ist man offenbar stark genug, ihn zu führen, und wird ihn ohne Zweifel muthig zu erklären wissen. Das Land will vor allen Dingen seine Zukunft und die Bahn kennen, auf welche man es leiten will.“ — Der Constitutionnel bemerkt: „Die Ernennung des Herzogs von Nemours zum Könige der Belgier ist ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit, nicht nur für Belgien, sondern auch für Frankreich und ganz Europa. Wir wissen noch nicht, was die Französische Regierung beschließen wird; dieser Beschluß hängt nicht nur von politischen, sondern auch von väterlichen Familien-Rücksichten ab, die außerhalb des Gebiets der öffentlichen Erörterung liegen; nicht nur der König, sondern auch der Vater soll sich bei dieser wichtigen Gelegenheit aussprechen. Erwägen wir nur das Interesse Belgiens und Frankreichs, so wünschen wir, daß die Wahl des Herzogs v. Nemours von unserer Regierung angenommen wird. Wer kann die Folgen der Ablehnung bei der Lage der vom Parteigeiste aufgeregten und eines Sammelpunktes entbehrenden Belgier, wer die Folgen eines Zustandes der Anarchie in diesem Lande berechnen? Ein Krieg könnte dann unvermeidlich werden.“

Das Journal du Commerce meldet, der Kriegs-Minister habe früher dem Artillerie-Corps Befehl ertheilt, bis zu Ende des Monat Januar 100 Feld-Batterien, zu sechs Geschützen jede, in Stand zu setzen; neuerdings habe derselbe Minister die Bildung von 50 neuen Batterien befohlen, wodurch der Bestand der Feld-Artillerie auf 900 bespannte Geschütze gebracht werde. Der Indicateur de Calais berichtet, das Haus Rothschild habe in England 2000 Pferde für Rechnung der Französischen Regierung aufgekauft.

Paris den 6. Februar. Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Man meldet, daß in dem gestern unter dem Vorsitz des Königs gehaltenen Konseil einstimmig beschlossen worden ist, die dem Herzog von Nemours angebotene Krone auszuschlagen. Es sind alsbald Kouriere nach Brüssel und London abgefertigt worden.“

Großbritannien.

London den 5. Februar. Vorgestern gaben Ihre Majestäten einen glänzenden Ball, dem fast sämmtliche dermalen in Brighton anwesende Personen höheren Ranges beiwohnten.

Die Herzogin von Wellington liegt so ernstlich krank darnieder, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

In allen Abtheilungen des auswärtigen Amts herrscht große Thätigkeit; Sekretaire, Unterbeamte und Staatsboten waren in der letzten Woche oft 13 bis 14 Stunden des Tages ununterbrochen beschäftigt; auch ist der Courier-Wechsel zwischen hier und dem festen Lande lebhaft.

„In der City,“ heißt es im Courier, „sprach man gestern davon, Lord Ponsonby sei von Brüssel zurückgekehrt, weil er eine Intrigue des Herrn von Bresson entdeckt habe. Letzterer soll nämlich bei den Kongreß-Mitgliedern sich persönlich zu Gunsten des Herzogs von Nemours interessirt haben. Hieraus wollen die City-Politiker den Schluß ziehen, daß Mißverständnisse zwischen unserer und der Französischen Regierung wenigstens nicht zu den unmöglichen Dingen gehören. Andere dagegen sind der Meinung, daß Herr von Bresson zu einem solchen Verfahren nicht autorisirt gewesen sei und zurückberufen werden würde, und fügen hinzu, die Ver-

Bündeten, unzufrieden damit, daß die Dinge zu keiner Entscheidung kommen, beabsichtigten, ihre Commissaire zurück zu rufen und künftig keine diplomatischen Verbindungen mehr mit dem Belgischen Congreß zu haben. Diese Umstände ermuthigten die Anhänger des Prinzen von Oranien, und die dermalen bei dem Prinzen anwesende Deputation verdoppelt ihre Anstrengungen, um die Verbündeten günstig für den genannten Prinzen zu stimmen."

Die gegen Hrn. O'Connell und seine Anhänger angestellte Klage enthält 31 verschiedene Punkte, worunter sich die ersten 14 auf direkte Verletzungen verschiedener, von der Regierung erlassenen Proklamationen beziehen; die folgenden bis zum 29sten einschließlich auf Verschwörungen, um Proklamationen zu verletzen, auf Herausgabe und Verbreitung aufregender Flugschriften und auf Versuche, Unzufriedenheit mit der Regierung zu errregen und ungesetzmäßige Versammlungen zu veranstalten. Die letzten zwei Punkte sind gegen die wirklich stattgehabten Versammlungen gerichtet.

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus Berlin hat dort die Nachricht, daß der König von Frankreich die auf den Herzog von Nemours gefallene Wahl zum Könige von Belgien abgelehnt hat, allgemeine Freude erregt. Man gründet darauf die Hoffnung, daß der Europäische Friede nun nicht werde unterbrochen werden.

Nachrichten aus Königsberg zufolge waren daselbst am 29. und 30. vorigen Monats so ungeheure Schneemassen gefallen, daß die Passage in den Straßen gehindert wurde. Von Seiten der Polizeibehörde ist deshalb und mit Hinsicht auf die Gefahr, welche bei plötzlichem Thauwetter aus dem raschen Schmelzen der gehäuften Schneemassen in der Stadt entstehen könnte, eine Aufforderung an die Einwohner wegen Wegschaffung des Schnees ergangen.

Die Sparkasse in Halle liefert erfreuliche Resultate. In dem Rechnungsjahre 18$\frac{2}{3}\frac{9}{0}$ sind 27,022 Rthlr. zu dem Bestande von 51,406 Rthlr. eingezahlt, mithin 78,4:8 Rthlr. in Summa in Kasse gewesen. Ausgezahlt wurden 23,322 Rthlr., so daß der jetzige Bestand 55,106 Rthlr. beträgt, worüber 1661 Scheine außenstehen.

Bekanntmachung.

Beim Umwerfen des Posen-Berliner Postwagens am 26. v. M. in der Nähe des Dorfes Polizig, zwischen Schillen und Meseritz, ist der Briefbeutel von Bythin nach Meseritz, in welchem sich 5 Briefe, worunter zwei resp. mit 4 Rthlr. 5 sgr. 6 pf. und 1 Rthl. beschwert gewesen sind, imgleichen ein Paket mit 21 Rthl. befunden haben, verloren gegangen. Wer von dem Auffinden des qu. Briefbeutels Kenntniß hat, wird ersucht, dem unterzeichneten Ober-Post-Amte darüber Mittheilung zu machen.

Posen den 10. Februar 1831.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach dem am 8ten Oktober v. J. vor uns errichteten Ehevertrage, zwischen dem Königlichen Preußischen Kapitain und Compagnie-Chef des 19ten Infanterie-Regiments, Herrn Carl August Görke, und der Frau Josepha, geschiedenen Knorr, gebornen Preminska, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen ist.

Posen den 7. Januar 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Proclama.

Der Schuhmachermeister Johann Gottlieb Zahn hieselbst ist durch das Erkenntniß vom 28. Oktober 1830 für einen Verschwender erklärt worden.

Es wird daher Jedermann gewarnt, demselben ferner Credit zu ertheilen.

Schneidemühl den 6. Januar 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Eine vollständig eingerichtete Tabagie, auf der Columbia-Straße unter Nro. 16. belegen, wozu auch 19 Morgen Gartenland gehören, ist mit Einschluß der sämmtlichen Möbels, Kupferstiche, so wie auch der nöthigen Schankutensilien und einem Billard, aus freier Hand zu verpachten, und haben sich Pachtlustige unter No. 101. auf der Vorstadt Halbdorf zu melden.

Es soll ein Fabrik-Etablissement, welches aus einem neu eingerichteten geräumigen Wohnhause, sehr großen Neben-Gebäuden und einem Garten besteht, zu einer Brauerei, Brennerei, Gerberei, Siederei, Färberei und Oelschlägerei, überhaupt zu einem Gewerbe, welches großer Räume und des fließenden Wassers bedarf, sehr gut geeignet, und zu Breslau in der Ohlauer Vorstadt belegen ist, aus freier Hand verkauft werden. Die Neben-Gebäude sind auch als Getreide-Speicher zu benutzen. Wer hierauf reflektirt, beliebe sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den Herrn Kaufmann Carl Senftleben in Posen zu wenden.

Frischen Astrachanschen Caviar, so schön, wie er dies Jahr noch nicht zu haben war, hat erhalten

F. W. Grätz.

Dienstag den 15. Februar c. werde ich einen Ball geben, wozu ich meine werthesten Gäste hiermit ganz ergebenst einlade. Friebel.